

Insolvenz der Fosen Werft: Neue Herausforderungen für Stralsund

Traditionsunternehmen Fosen Werft in Stralsund meldet Insolvenz an – IG Metall kritisiert Staatsrettung der Meyer Werft scharf.

Die norddeutsche Werftlandschaft steht vor einem Umbruch, der gestern mit einem schweren Schlag für die Fosen Werft in Stralsund weiter ausgeprägt wurde. Am 22. August 2024 gab es Schlagzeilen über die staatliche Rettung der Meyer Werft in Papenburg, eine der bekanntesten Werften Deutschlands, die bald über 18.000 Arbeitsplätze sichern soll. Doch nur einen Tag später schockierte die Nachricht von der Insolvenz der Fosen Werft die Branche.

Fosen Werft, ein traditionsreiches Unternehmen, dessen Wurzeln bis ins Jahr 1918 zurückreichen, stellte am Donnerstag seinen Insolvenzantrag. Ein Rückblick auf die Ereignisse zeigt, dass dies der dramatische Schlussakkord eines schwelenden Problems ist, das gerade auch die Belegschaft der Fosen Werft betrifft. Bundeskanzler Olaf Scholz hatte zuvor die Rettung von Meyer Werft voller Zuversicht verkündet, während die IG Metall die Situation der Fosen Werft als „Schlag ins Gesicht“ für die Beschäftigten bezeichnete.

Insolvenz und Pachtkündigung

Das Insolvenzverfahren wurde eingeleitet, nachdem die Stadt Stralsund den Pachtvertrag mit der Werft für das Gelände der ehemaligen Volkswerft vorzeitig gekündigt hatte. Wie die Stadtverwaltung erklärte, scheiterte die Fosen Werft trotz

intensiver Bemühungen, den erwarteten Umfang an Schiffs- und Stahlbauprojekten nach Stralsund zu holen. Dies hat nicht nur Auswirkungen auf die Beschäftigten vor Ort, sondern zeigt auch die wachsenden Herausforderungen im Schiffbau in Deutschland auf.

Die Fosen Werft erhielt im Jahr 2023 öffentliche Mittel für die Sanierung des historischen Segelschulschiffs Gorch Fock. Über zehn Millionen Euro flossen in die Reparatur, die von den EU-, Bundes- und Landegeln finanziert wurde. Die Gorch Fock gilt als Wahrzeichen der Stadt und wurde als Hoffnungsschimmer angesehen. Die Sanierung zog positive Aufmerksamkeit auf sich, doch das finanzielle Überleben der Werft blieb auf der Kippe.

Das Gericht hat bereits den Anwalt Biner Bähr als vorläufigen Insolvenzverwalter eingesetzt. Diese Maßnahme weist auf die ernsthafte Lage des Unternehmens hin und verdeutlicht, wie schnell sich die Situation für Gewerbe und Beschäftigte ändern kann. Die Zukunft der Fosen Werft in Stralsund bleibt ungewiss. Mit ersten Anfragen von Interessenten, wie der Strela Shiprepair Yard, scheint jedoch ein Lichtblick am Horizont auf. Diese Firma nutzt die Gelegenheit, die Lücke zu füllen, die durch den Rückzug der Fosen Werft entstanden ist.

Trendhafte Herausforderungen im Schiffbau

Die Insolvenz der Fosen Werft spiegelt einen breiteren Trend wider, mit dem sich die Branche auseinandersetzen muss. Die Herausforderungen im Schiffbau sind intensiver denn je. Die Fosen Werft, deren Muttergesellschaft in Norwegen bereits zu Jahresbeginn insolvent wurde, hat nun auch in Deutschland die Auswirkungen dieser finanziellen Schwierigkeiten zu spüren bekommen. Diese Entwicklung zeigt, dass selbst lang etablierte Unternehmen unter dem Druck von Marktveränderungen und finanziellen Schwierigkeiten leiden können.

Die Diskussion über die staatliche Unterstützung für die Meyer

Werft und die rasche Insolvenz von Fosen verdeutlichen die Unsicherheit im Sektor. Während der eine Teil der Branche Rettungsaktionen erfährt, sieht sich ein anderer Teil mit der Tatsache konfrontiert, dass die Krise in der deutschen Schiffsindustrie möglicherweise tiefere Wurzeln hat, die nicht einfach durch Einzelmaßnahmen gelöst werden können.

Außerdem ist die Zukunft der Schifffahrt ungewiss, da die Branche durch technologische Entwicklungen und Nachhaltigkeitsanforderungen unter Druck steht. Die Unsicherheiten, die dieser Sektor durchlebt, erfordern ein Umdenken und möglicherweise eine umfassende Strategie zur Wiederbelebung und Unterstützung der Werften.

Die Situation der Fosen Werft

Die Insolvenz der Fosen Werft ist nicht nur ein wirtschaftliches Ereignis, sondern auch ein Ausdruck der Herausforderungen, vor denen die gesamte Schiffbauindustrie steht. Wie die IG Metall hervorhob, ist dies ein bedeutender Rückschlag für die Beschäftigten, die auf eine positive Entwicklung gehofft hatten. Mit der Schließung dieser Werft drohen nicht nur Arbeitsplatzverluste, sondern auch eine verstärkte Unsicherheit innerhalb der gesamten Branche.

Es bleibt abzuwarten, wie sich die Situation entwickeln wird und welche Maßnahmen ergriffen werden, um die Werften in Deutschland zu unterstützen und die Beschäftigten zu schützen. Das Schicksal der Fosen Werft könnte ein Wegweiser für zukünftige politische Entscheidungen und wirtschaftliche Strategien in der maritimen Wirtschaft sein.

Historische Parallelen im Schiffbau

Die Insolvenz von Werften ist kein neues Phänomen in der maritimen Industrie. Ein vergleichbares Ereignis fand in den 2000er Jahren statt, als zahlreiche Werften in Deutschland aufgrund von Überkapazitäten und wirtschaftlichen

Schwierigkeiten schließen mussten. Insbesondere die Deutsche Werft in Hamburg und die Howaldtswerke Deutsche Werft (HDW) hatten mit ähnlichen Herausforderungen zu kämpfen. Während viele Werften Anpassungen vornahmen und sich neu orientierten, führte die Schließung dieser Betriebe zu einem signifikanten Verlust an Arbeitsplätzen.

Ähnlich wie die Fosen Werft sahen sich diese Unternehmen mit erheblichen Herausforderungen konfrontiert, die in vielen Fällen von einer sinkenden Nachfrage nach Schiffen und einer globalen Überproduktion verursacht wurden. Die Reaktionen der Politik auf diese Krisen waren damals unterschiedlich; einige Werften erhielten staatliche Unterstützung, während andere ohne Hilfe schließen mussten. Diese historischen Beispiele verdeutlichen, wie anfällig die Schiffbauindustrie gegenüber wirtschaftlichen Verschiebungen ist und wie wichtig eine nachhaltige Marktstrategie für ihre Stabilität ist.

Hintergrundinformationen zur Schiffbauindustrie in Deutschland

Die deutsche Schiffbauindustrie hat eine lange Tradition und spielt eine wichtige Rolle in der maritimen Wirtschaft des Landes. Einst gehörte Deutschland zu den führenden Schiffbaunationen weltweit, heute steht die Branche jedoch unter Druck. Der Wettbewerbsdruck aus Ländern mit niedrigeren Lohnkosten, wie China und Südkorea, sowie die gestiegenen Umweltauflagen haben die Profitabilität vieler Werften beeinträchtigt.

Zusätzlich haben technologische Fortschritte im Schiffbau und eine zunehmende Spezialisierung auf bestimmte Schiffstypen dazu geführt, dass einige Werften Schwierigkeiten haben, sich an die veränderten Marktbedingungen anzupassen. Die Fosen Werft, die lange Zeit auf den Bau von Spezialschiffen und Segeljachten fokussiert war, musste erkennen, dass ihr Geschäftsmodell nicht mehr tragfähig war. Der Verlust von Arbeitsplätzen und die Schließung von Werften haben nicht nur

wirtschaftliche, sondern auch soziale Folgen für die betroffenen Regionen zur Folge, die stark von der maritimen Industrie abhängen.

Aktuelle Statistiken zur Schiffbauindustrie

Die Insolvenz der Fosen Werft ist nur eines von vielen Anzeichen für die Schwierigkeiten der Branche. Laut dem Verband für Schiffbau und Meerestechnik (VSM) ist der Umsatz in der deutschen Schiffbauindustrie in den letzten fünf Jahren um etwa 25 Prozent gesunken. Im Jahr 2022 gab es in Deutschland nur noch ca. 40.000 Beschäftigte in der Schiffbau- und Meerestechnikbranche, ein Rückgang um 15.000 Arbeitsplätze seit 2012.

Die Auftragslage für neue Schiffe ist ebenfalls herausfordernd. Im Jahr 2023 wurden in Deutschland nur 8 neue Aufträge für den Bau von Kreuzfahrtschiffen erteilt, verglichen mit 33 Aufträgen im Jahr 2019. Diese Zahlen verdeutlichen die Schwierigkeiten, mit denen die deutsche Schiffsindustrie konfrontiert ist, und sind ein klarer Indikator dafür, dass Unternehmen wie die Meyer Werft und die Fosen Werft kreative Lösungen finden müssen, um im globalen Wettbewerb zu bestehen.

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de